



Gesundheitliche und psychosoziale Belastungen von pflegenden Angehörigen

Ergebnisse der ZEPA-Studie

Es besteht kein Interessenkonflikt.



Medizinische Hochschule
Hannover

Projektvorstellung

„Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW –
Kurberatung für pflegende Angehörige“

- Zeitraum: 01.07.2019 – 30.06.2022
- Projektfinanzierung zu 100 % durch das Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales NRW (MAGS)
- Projektträger: Diözesan Caritasverband Paderborn e.V.
- Projektpartner: AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.
- Projektbeteiligte: Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege
- Evaluation/Wiss. Begleitung: Medizinische Soziologie der MHH



Projekthintergrund

- NRW 2017: 769.100 pflegebedürftige Menschen (4,3 % der Bevölkerung)
 - 20,5 % mehr als in 2015 (Pfleigestatistik/IT.NRW 2017)
- 77,9 % werden von ihren Angehörigen zu Hause versorgt
- Häusliche Pflegesituation (BQS-Gutachten 2014)
 - Zeitliche Belastung und ständige Verfügbarkeit
 - Körperliche und psychische Belastungen
 - Soziale, inklusive familiäre, berufliche und finanzielle Belastungen
- Seit 2012: stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für pflegende Angehörige nach §§ 23 und 40 SGB V
 - Nur wenige nehmen diese zielgruppenspezifischen Maßnahmen in Anspruch

Zielsetzung

- Flächendeckendes qualitativ hochwertiges Beratungsangebot in NRW aufbauen
 - Niederschweligen Zugang zur Beratung und zur Maßnahme ermöglichen
 - Mitarbeiter*innen der Kurberatungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege schulen
 - Beratung zur Versorgung des pflegebedürftigen Angehörigen während der Kur anbieten
- 100 Berater*innen wurden bisher geschult

Zielsetzung der Evaluation

- Beratungsprozess: Beratungsumfang und –inhalte, Antragsverlauf und Inanspruchnahme der stationären Maßnahmen
- **Soziodemographische Angaben der Pflegenden und ihrer pflegebedürftigen Angehörigen**
- **Gesundheitliche und psychosoziale Belastungen der pflegenden Angehörigen**
- Zufriedenheit der Pflegenden:
 - mit dem Beratungsangebot
 - mit der stationären Maßnahme
 - mit der Versorgung des Pflegebedürftigen während der Maßnahme
- Zufriedenheit der Berater*innen mit der Fortbildung

Datengrundlage

- ZEPA 2020 (**Z**eit und **E**rholung für **p**flegende **A**ngehörige)
- Fragebogen 1 (am Ende der Beratung) für die Soziodemographie und Pflegesituation
- Selbstauskunftsbogen für die gesundheitlichen und psychosozialen Belastungen
- Zusammenhängende Stichprobe
- N = 82

Vergleichsdatensatz I

Pflege-Report 2016 vom WIdO (Wissenschaftliches Institut der AOK)

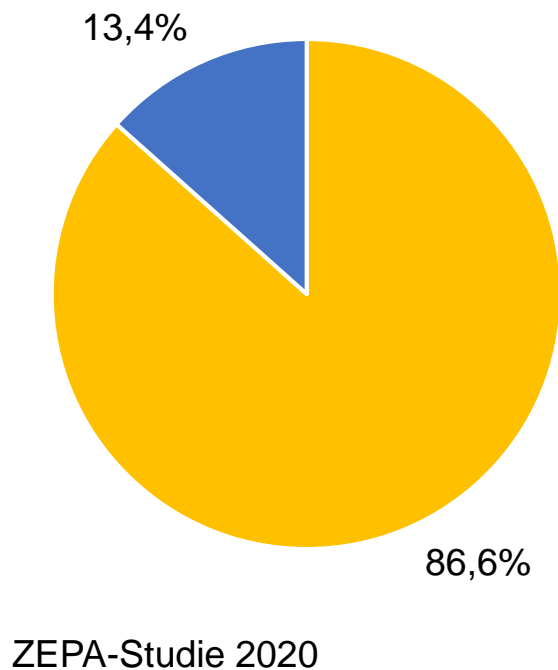
- Telefonische Befragung von September bis Oktober 2015
- N ~ 1.000 Hauptpflegepersonen
 - Pflegebedürftige Person wird zu Hause versorgt
- Stichprobe: bundesweit

Vergleichsdatensatz II

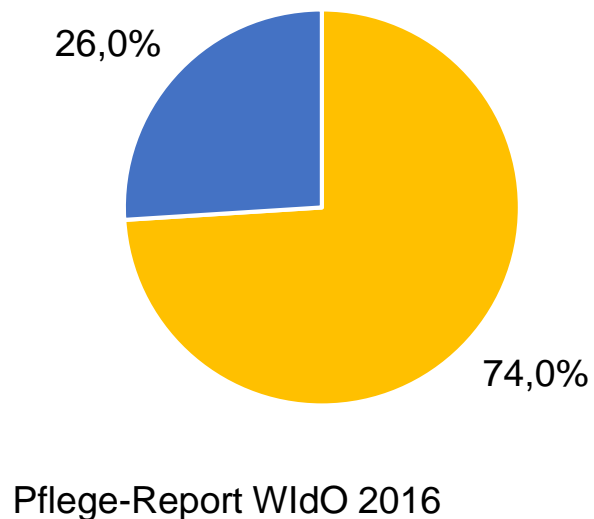
Pflegestatistik 2017 vom Statistischen Bundesamt

- Zweijährliche Vollerhebung aller pflegebedürftigen Bundesbürger
- Stichprobe: NRW
- N = 769.100

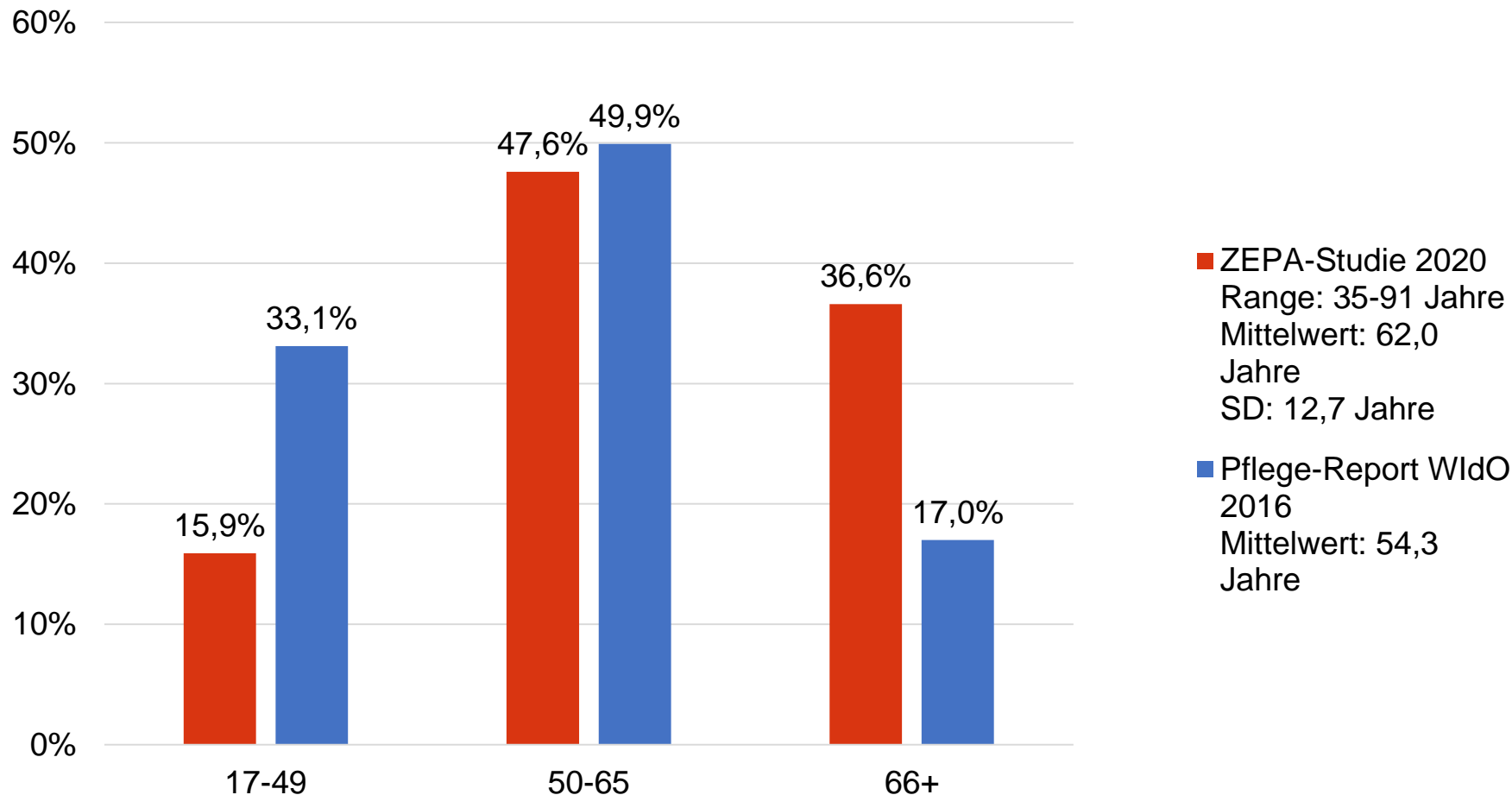
Die pflegenden Angehörigen – Geschlechterverteilung



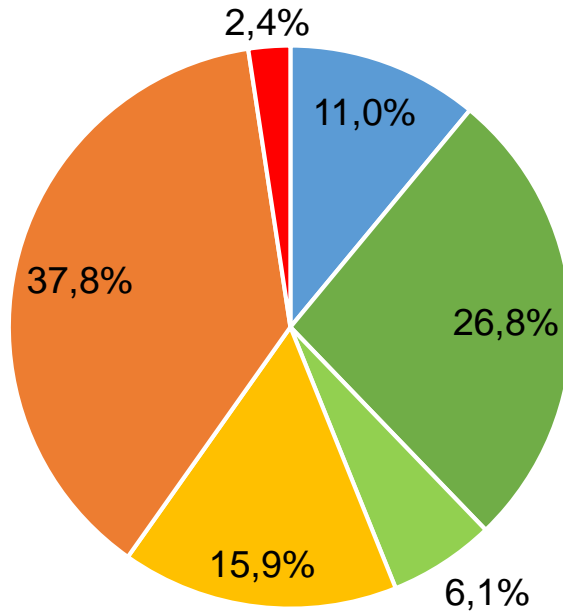
■ Weiblich
■ Männlich



Die pflegenden Angehörigen – Altersverteilung

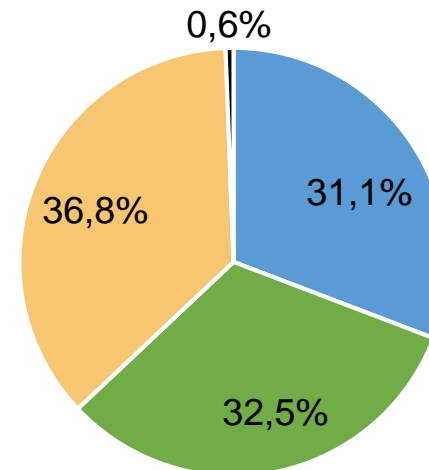


Die pflegenden Angehörigen – Erwerbstätigkeit



ZEPA-Studie 2020

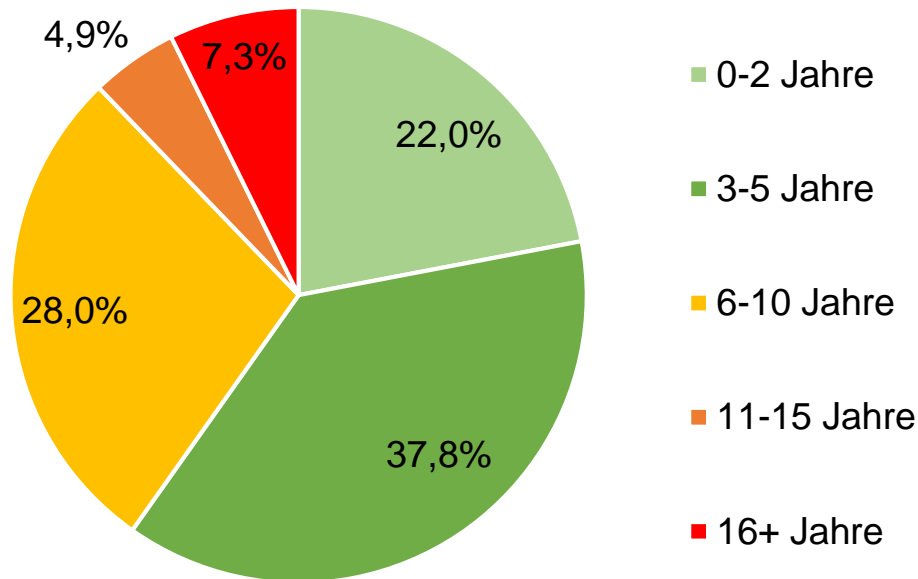
- Vollzeit (≥ 35 Std./Wo.)
- Teilzeit (>15-34 Std./Wo.)
- Geringfügig Beschäftigt (≤ 15 Std./Wo.)
- Hausfrau/Hausmann
- Vorruhestand/Ruhestand
- Beurlaubt



- Vollzeit
- Teilzeit oder stundenweise erwerbstätig
- zurzeit nicht erwerbstätig
- in Ausbildung

Pflege-Report WIdO 2016

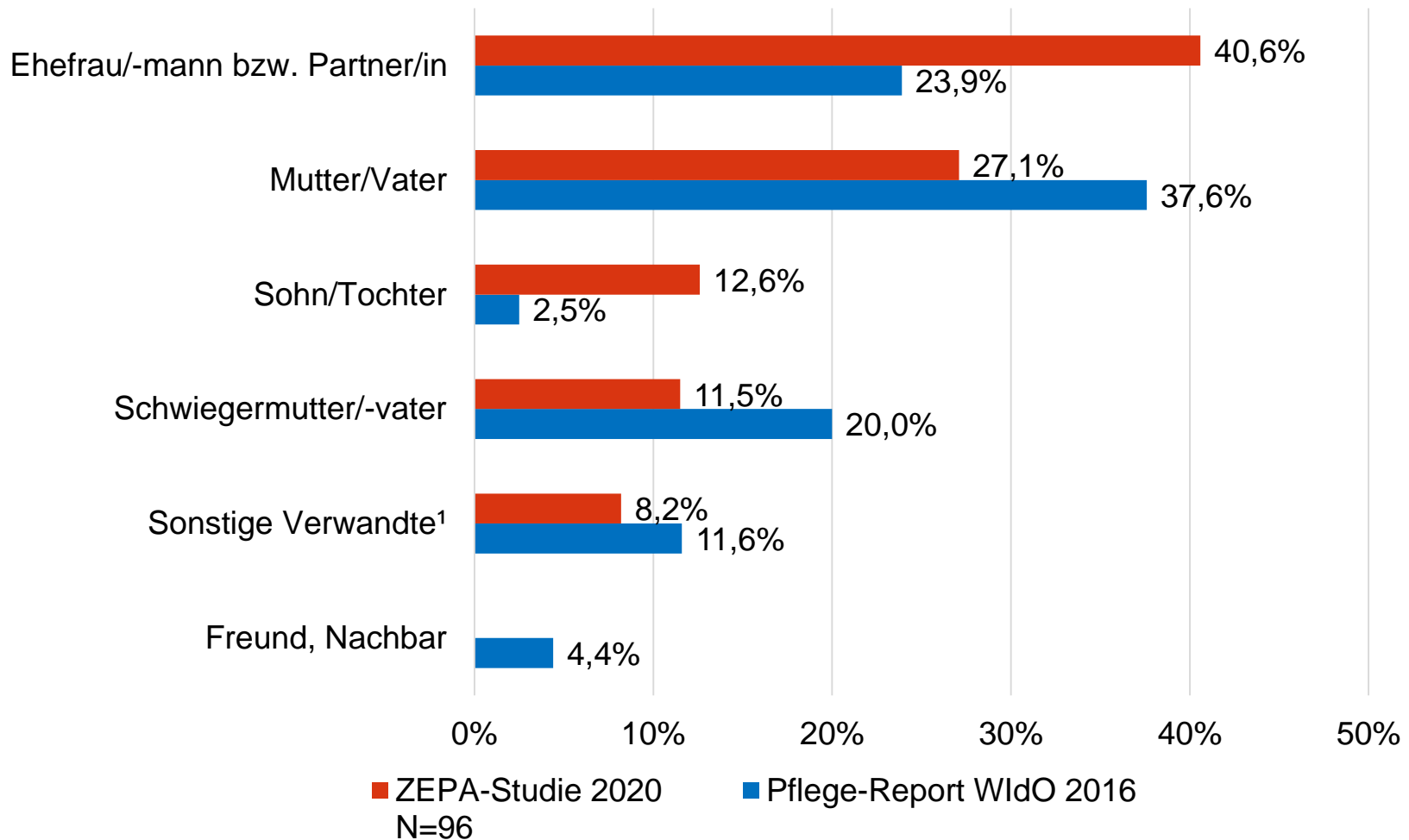
Die Pflegedauer



ZEPA-Studie 2020

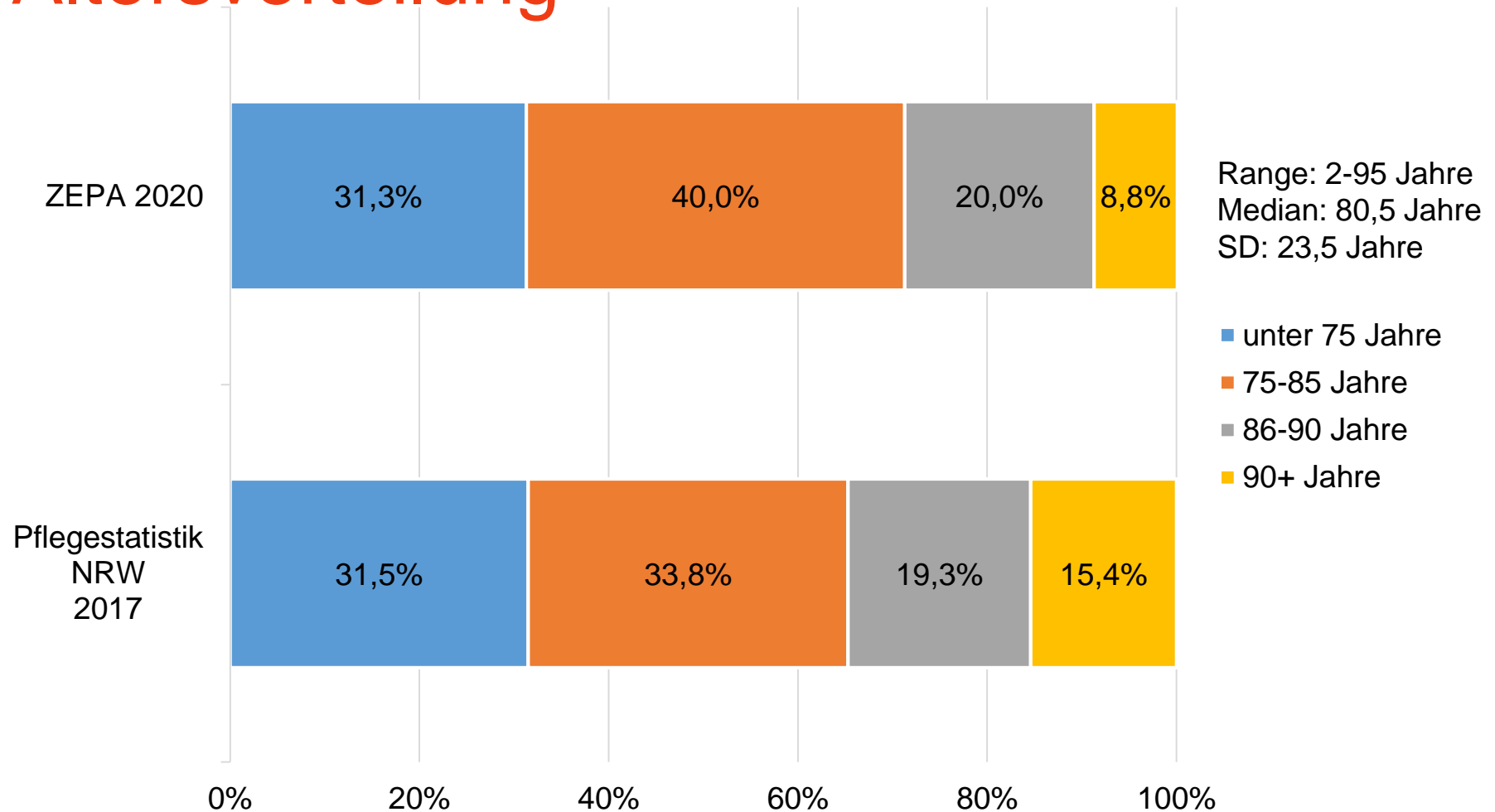
Mittelwert: 6,3 Jahre

Wer wird gepflegt?

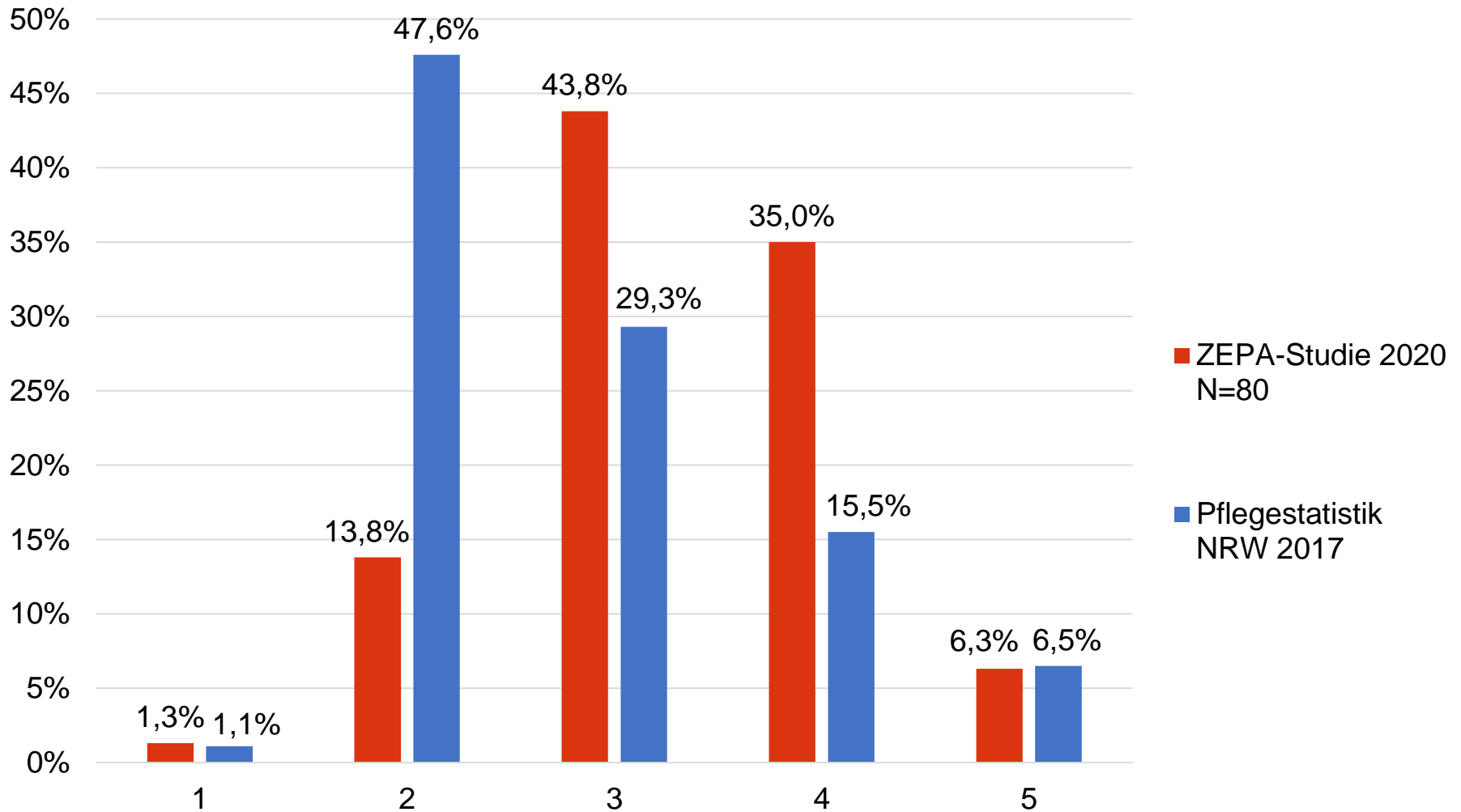


¹Sonstige Verwandte in ZEPa-Studie: Tante/Onkel, Großmutter und Schwägerin

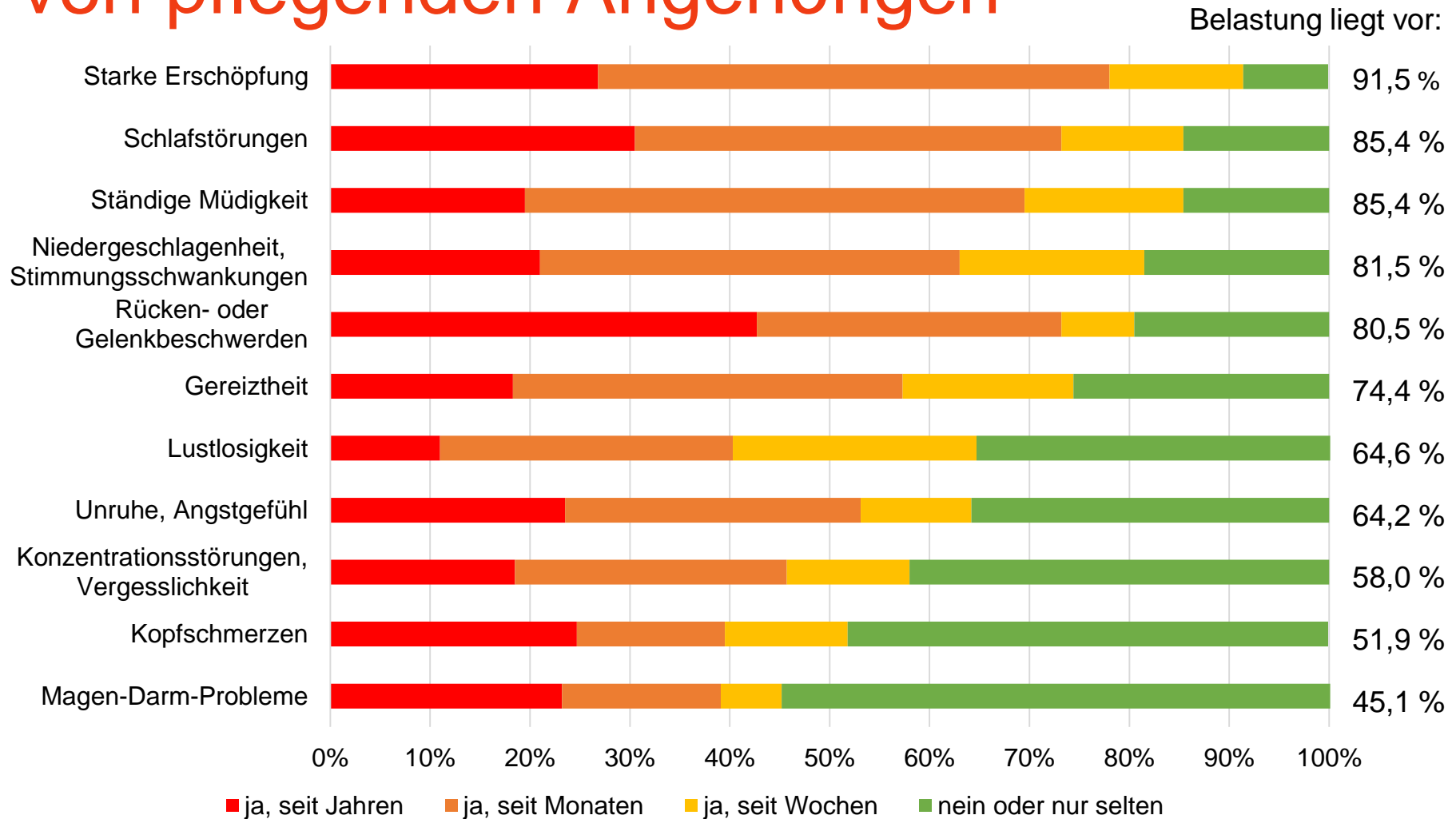
Die Pflegebedürftigen – Altersverteilung



Die Pflegebedürftigen – Pflegegrad



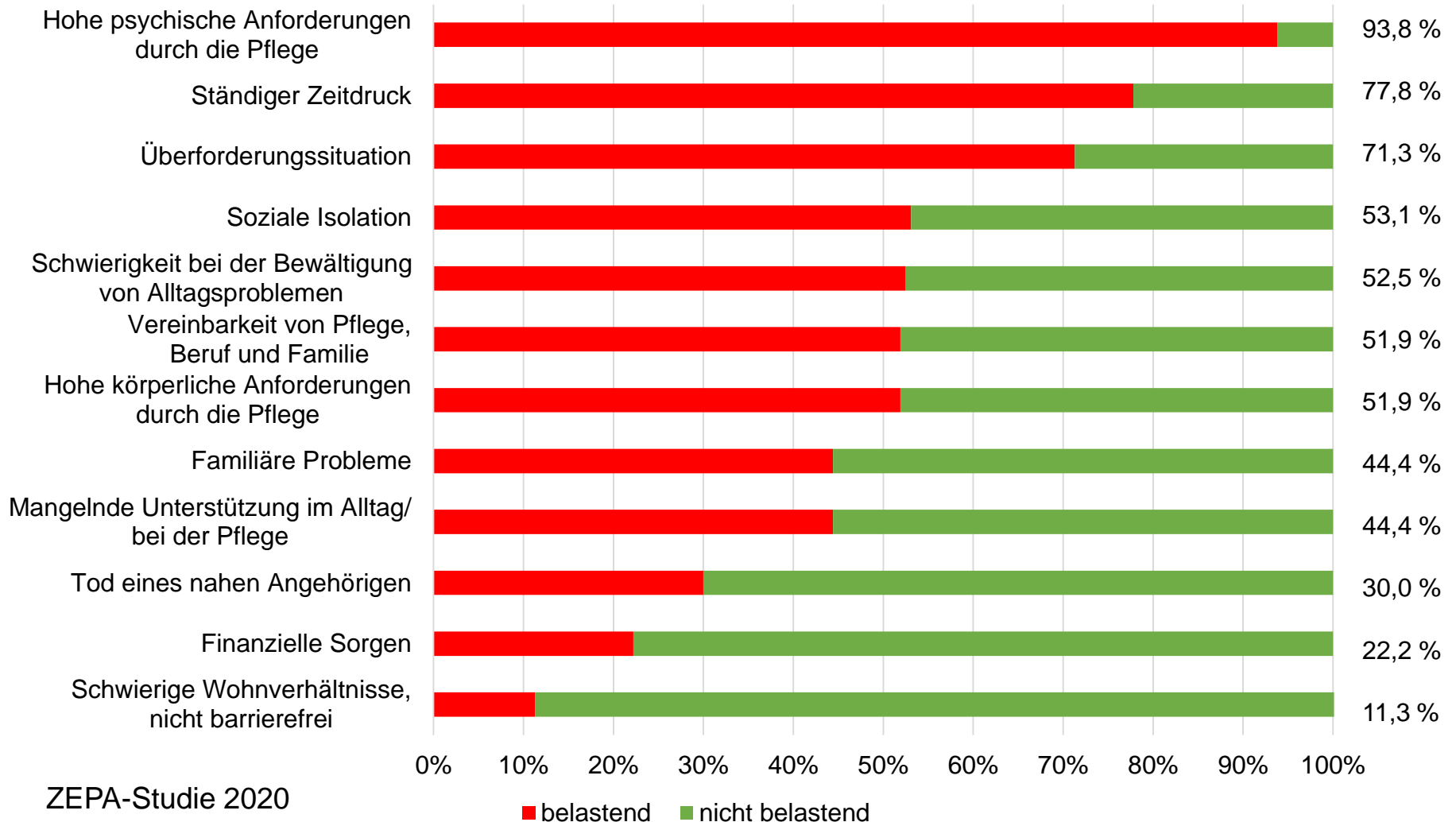
Gesundheitliche Belastungen von pflegenden Angehörigen



ZEPA-Studie 2020

Belastende Kontextfaktoren von pflegenden Angehörigen

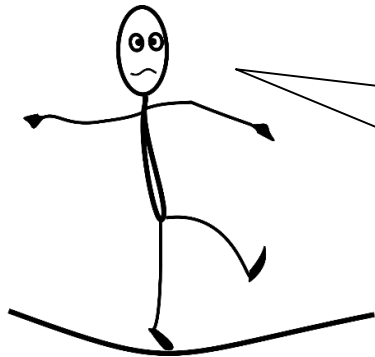
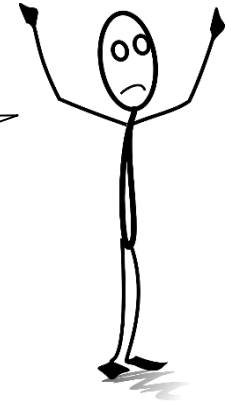
Belastung liegt vor:



ZEPA-Studie 2020

Zitate

„Durch die Entfernung zum Wohnort meiner Mutter und immer wiederkehrende Situationen, in denen schnell reagiert werden muss: Extremer Zeitdruck. Probleme am Arbeitsplatz. Psychische Belastung.“



„Vereinbarkeit mit Beruf & Familie, Zeitmangel für Erholung, Hobbys, Freunde, Familie; ständige Angst & Sorge; Überbelastung & zu viel Verantwortung“

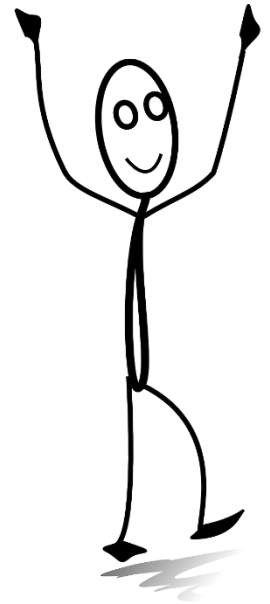
„Dass man sich selber hinten anstellt, damit es seinem Kind gut geht. Man merkt erst immer sehr spät wie sehr es an einem zerrt. Erst dann wenn man nur noch wie ein Roboter läuft.“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

Deborah Leddin, M.A. Soziologie
wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschungsverbund Familiengesundheit
Medizinische Soziologie, OE 5420
Medizinische Hochschule Hannover, Deutschland
Tel: +49 511 532 6426
leddin.deborah@mh-hannover.de
www.mhh.de/forschungsverbund-familiengesundheit



Literatur

- Gräßel, E, Behrndt, EM (2016). Belastungen und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige. In: Jacobs, K et al. (Hrsg.) Pflege-Report 2016. Schwerpunkt: Die Pflegenden im Fokus. Stuttgart: Schattauer Verlag, S. 169–187.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018). Pflegestatistik 2017. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Ländervergleich – Pflegebedürftige.
- Hertle, D, et al. (2014). BQS Gutachten. Vom Bedarf zur Reha: Bestandsaufnahme zur medizinischen Rehabilitation für pflegende Angehörige. Düsseldorf: BQS.